

Dr. med.  
Thom

Fachärztin für  
Geburtshilfe und Gynäkologie  
Gynäkologie  
und Reproduktionsmedizin  
Hormon- und  
Stoffwechsel

Anette Scheidl auf dem Weg in eine gynäkologische Praxis: Zielstrebig findet sich die fast blinde Frau zurecht

zen gesetzt. „Es gibt eben auch Veränderungen, die leider nicht tastbar sind. Daher sind Ultraschalluntersuchungen oder Mammographien unverzichtbar“, erzählt die Badenerin.

Anette Scheidl geht immer auf die gleiche Weise nach einem standardisierten und qualitätsgesicherten Untersuchungskonzept vor: „Nach dem Erstgespräch untersuche ich die Patientin zuerst im Sitzen, danach klebe ich die Brust der Frau mit so genannten Orientierungstreifen ab, um eventuelle Gewebeveränderungen genau lokalisieren zu können. Danach taste ich in drei verschiedenen Gewebstiefen die Brust ab. Zone für Zone beginne ich mit der Hautoberfläche und taste mich bis dann langsam zu den Rippen vor.“

Auf diese Weise wird die Brust Zentimeter für Zentimeter sehr gründlich untersucht. Zum Schluss entfernt die Krankenschwester die Markierungstreifen und überprüft die markierten Stellen sowie die Brustwarzen noch einmal gründlich.

**Jährlich gibt es 60 000 Neuerkrankungen**

Anette Scheidl weiß: Brustkrebs ist hierzulande nach wie vor die häufigste Krebserkrankung und eine der häufigsten Todesursachen von Frauen. Jahr für Jahr gibt es in Deutschland 60 000 neue Erkrankungen. Doch: Je früher Brustkrebs entdeckt wird, desto größer sind die Heilungschancen. „Wenn ich mit meinem Tastsinn dazu beitragen kann, macht mich das glücklich“, so die fast blinde Badenerin.

Einfach die Seele baumeln lassen. Rast machen, wo es einem gefällt oder weiterziehen. Im warmen Gras liegen und in den Himmel schauen, während die beiden Esel friedlich grasen. Das ist Glück pur.“ Jessica Prigge ist noch immer ganz begeistert. Die 28-Jährige und ihr Freund Jacob pilgerten auf dem Jakobsweg – mit zwei Packeseln! Für die Mitarbeiterin an der Hochschule Saarbrücken und den vier Jahre jüngeren Studenten bedeutete der Urlaub auf die urige Art eine willkommene Abwechslung vom Großstadtleben. „Beim Wandern mit den Tieren vergisst man die Hast des Alltags und findet sein inneres Gleichgewicht wieder“, schwärmt Jessica.

Dass die beiden überhaupt in den Genuss kamen, mit „Bilbo“ und „Gandalf“ loszuziehen, grenzt an ein Wunder. Die süßen Esel wurden nämlich in letzter Minute gerettet. Vor vier Jahren erfuhr deren Besitzer, Armin Schneider aus dem rheinland-pfälzischen Mannebach, dass an der belgischen Grenze ein Transporter mit Pferden und Eseln gestoppt worden war. Sein Ziel: ein Pferdemetzger in Italien! „Die beiden Esel waren in einem erbärmlichen

Zustand. Mein Freund Peter, ein Landwirt und ich, waren uns einig, dass wir ihnen ein schönes Leben ermöglichen möchten“, so der 43-Jährige. 900 Euro plus Tierarztkosten war den Freunden das Weiterleben von „Bilbo“ und „Gandalf“ wert. Die beiden bedauernswerten Grautiere benötigten erst mal viel Ruhe und Pflege. „Es dauerte ewig, bis sie Vertrauen zu mir fassten und gestatteten, ihnen ein Halfter anzulegen“, so Schneider.

**Sie zaubern den Leuten ein Lächeln ins Gesicht**

Seit 2011 setzt er „Bilbo“ und „Gandalf“ als Packesel ein. Geld verdienen will der Familienvater mit den süßen Eseln nicht: „Jeder Cent der Einnahmen kommt ihnen zugute. Und wir legen sogar noch drauf. Für die Tiere ist das Wandern Vergnügen pur. Und mit ihnen wird es einem nie langweilig.“ Das können Jessica und Jacob nur bestätigen! „In den Dörfern zaubern

die Esel den Leuten ein Lächeln ins Gesicht. Besonders die Kinder sind völlig aus dem Häuschen. Mit ihnen erlebt man die Natur in einer anderen Dimension und fühlt sich glatt um Jahrhunderte zurückversetzt“, so die junge Wissenschaftlerin.

Und was ist mit dem Klischee des „störriichen Esels“? „Das stimmt nicht. Sie machen nichts ohne Grund“, sagt Jacob und nennt ein Beispiel: „Bilbo“ wollte mal partout keinen Schritt weiter. Zunächst waren wir ratlos, bis Jessica die Ursache fand: Seine Decke war verrutscht! Mit ein paar Handgriffen war alles wieder an seinem Platz und weiter ging's.“



Armin Schneider rettete Gandalf (13, l.) und „Bilbo“ (14) das Leben. Mit seinem gemeinnützigen Verein bietet er Eselwanderungen an



Jessica und Jacob auf dem Jakobsweg: 30 Kilo Gepäck stellen für ihre geduldigen Vierbeiner kein Problem dar!

**Die süßen Esel  
BILBO & GANDALF**

**Vor dem Schlachter gerettet**

**Jetzt erfreuen sie sich des Lebens auf einer Pilgerstation**

Fotos: Adams (2), van Hattem (4)